

gültige Abreise nach Schlaining. Durch die Großzügigkeit und das kompetente sachliche Interesse Batthyáns konnte dann wohl Le Gil-
lon neben seinen anderen Aufgaben in Schlaining die Aquarelle her-
stellen, die Clusius für sein im Entstehen begriffenes Werk über die
Pilzflora Pannoniens benötigte, und so dem Autor wesentliche finan-
zielle Opfer und zeitraubende Überwachung ersparen.

Aus den Waisenbüchern des Marktes Purbach am Neusiedler See (1550 – 1650)

Von Hans K i e t a i b l, Purbach

Dis fürstlich Esterházyische Familienarchiv Forchtenstein enthält als wertvollen Bestand 446 Waisenbücher von Ortschaften der Grund-
herrschaften Eisenstadt, Forchtenstein u. a. m. In die Waisenbücher wurden Verlassenschaftsabhandlungen mit Vermögensinventaren ver-
storbener Untertanen aufgenommen, wenn diese minderjährige Kin-
der hinterließen, aber auch Testamente, Vormundschaftsrechnungen
usw. Da das Vermögen nach liegendem und fahrendem Besitz, Bar-
geld, Kredit- und Schuldenstand differenziert angegeben wird, stellen
die Waisenbücher hervorragende Quellen zur Wirtschafts und Sozial-
geschichte dar, aber auch zur familiengeschichtlichen und ortskund-
lichen Forschung im allgemeinen. Die den Markt Purbach betreffen-
den Waisenbücher tragen die Signatur Prot. Nr. 285—299; sie um-
fassen mit geringen Lücken die Jahre 1550 bis 1847.

Als Beispiel für die Vielfalt ortskundlich interessanter Nach-
richten, deren systematische Auswertung auch gesetzmäßige Ent-
wicklungen erkennen ließe, sei diese Auswahl aus den Purbacher
Waisenbüchern geboten.

Purbacher Waisenbuch, Band 1, 1550 — 1582

Aus den unter dem Pfandinhaber Hans von Weißpriach von
Michel Moser, dem Schaffer der Herrschaft Eisenstadt, durchgeführ-
ten Waisenabhandlungen geht hervor, daß von 1550 bis 1556 Andreas
Fink Marktrichter und Jacobus Zeysl evangelischer Pfarrer in Pur-
bach war. Auch der Richter von Gschieß (Schützen am Gebirge), Peter
Scheich, wird genannt. Einige Male wird auch die Nikolauszeche er-
wähnt, dann ein Banntaiding, das am 6. 2. 1558 abgehalten wurde.

Der Nachfolger des Pfarrers Zeysl war der Pfarrer Steffan
Flachner, der 1568 starb. Am Pfingsttag nach dem Heiligen Dreikö-
nigstag wurde durch den Schaffer Michel Moser im Beisein des
Richters Ambroß Piber und seiner Geschworenen die Waisenabhand-
lung durchgeführt. Flachner hinterließ eine Ehefrau Anna und zwei
Kinder, Felix 5 Jahre und Margarethe 9 Jahre alt. Die Witwe heira-
tete hernach Herrn Bartlme Hendelius, den Pfarrer von Breitenbrunn.
Flachner hinterließ einen Weingarten im Ostorffer und einen öden
Weingarten im Ödlgraben, 78 Eimer Wein, 5 Zinnschüsseln, 4

„Khandl“, 2 „Flaschl“ und sonst allerlei Hausgerät. Sein Nachlaß war eher gering, er belief sich auf 161 Pfund Pfennig. Als Gerhab wurde Thomas Schützenhofer eingesetzt, der im Urbar von 1569 als Halblehensbauer aufscheint.

Zum Vergleich sei die Hinterlassenschaft des Marktrichters Sebastian Prunner aus dem Jahre 1562 angeführt: $\frac{1}{2}$ -Lehenhaus 100 Pfund Pfennig, 1 Weingarten im Praunsdorfer 60, 2 Weingärten im Prinzen 60, 2 Weingärten im Glauberinzer 50, 55 Eimer Wein 75, 2 Wiesen 15, 2 Roß 14, 4 Ochsen 30, 3 Kühe 10, 5 Geiß 2, 8 Sau 4, schweinernes Fleisch 2, 15 Metzen Traidt 4, 4, „Achterung Khandl“ $4\frac{1}{2}$, 3 „Seitl Khändl“, 1 „Zinnflaschl“, 5 Zinnschüsseln, 1 Messingbecken, 3 Kupferkessel zusammen 7, 80 Eimer leere Weinfässer, „Bargeld 201, lauter Gold, Patzen, Sechser, und ander guet Geld.“ Der Wert der gesamten Hinterlassenschaft betrug 849 Pfund Pfennig.

Am Pauli Bekehrungs-Tag 1569 wurde der Bader Wolfgang Gerstenprein, der eine Ottilia, Witwe nach Lamprecht Paridt, geheiratet hatte, als Gerhab für seine Stieftochter Waldburg eingesetzt.

1571 hatte Christoff Pfaundl, der auch im Urbar von 1569 aufscheint, „sich letztlich mit ungebührlichen Sachen vergriffen.“ Er mußte sein Haus verkaufen und vom Grund abziehen. „So ist er seiner Verbrechen halber erkannt worden in etlichen Artikeln umb 96 Pfund Pfennig“, die ihm der Grundherr Hans von Weißpriach wegen seiner drei unversorgten Kinder auf 73 Pfund Pfennig ermäßigte. Das Haus wurde an Urban Pirnstingl verkauft.

1571 wird Valtin Hödl als Richter des „khayserlichen Marckhtes Purpach“ bezeichnet.

Nach dem Tode des Pfandinhabers Weißpriach im Jahre 1571 traten an Stelle des Pfandherrn nunmehr kaiserliche Beamte. Es waren dies der Burghauptmann Hannibal von Zyntzendorff und der Rentschreiber Jacob Gruenthaler.

Wir begegnen in diesem Abschnitt zwei Marktrichtern, die in der Geschichte des Marktes eine tragische Rolle spielten: Ruep Gagerer und Peter Parr. Beide kamen 1605 beim Einfall der Bocskayschen Truppen gewaltsam ums Leben.

Die Bauern waren durch ihren Fleiß wohlhabend geworden. Als Beispiel sei die Hinterlassenschaft des 1572 verstorbenen Halblehensbauern Peter Waich angeführt:

$\frac{1}{2}$ Lehenhaus samt den dazugehörigen Grundstücken	200 fl
1 Weingarten im Edlgraben	50 fl
1 Weingarten in der Schönhuet	50 fl
30 Eimer Wein, heurig	75 fl
10 Eimer Wein, fertig	15 fl
1 Fischwasser	10 fl
26 Metzen Traidt, den Metzen zu 12 ß	30 fl
7 Joch Traidt auf dem Feld	14 fl
2 Rösser	12 fl

3 junge, zweijährige Stiere	12 fl
4 Kühe und 1 einjähriges Kalb	13 fl
Kleines Sauvieh	2 fl 4 β
1 Desen Schmalz	1 fl 4 β
Schweinern Fleisch	3 fl
1 alter Wagen, 1 Pflug	6 fl
2 Silberringl, 1 Silberschale, 2 silberne Ohrringel	1 fl 4 β
1 Bett, 1 Tuchent, 1 kleiner und großer Polster,	
7 Lailach, 4 Handtücher	12 fl
5 Ellen Barchent	4 β
5 Zinnschüsseln. 4 Khandl	12 fl
	550 fl

Unter den Schulden scheinen auf: „Die Kaiserliche Gab“ 22 fl, den Dienstboten 4 fl. Er hinterließ insgesamt 524 fl.

1572 scheinen bei dem Viertelhehensbauern Mathes Stöbl „die Kaisergab“ mit 18 fl und für den „Pfarrherrn und Schulmeister“ (die Namen fehlen leider) 1 fl auf.

Urban Pirnstingl, der das Haus des wegen Dienststahls abgestifteten Christoph Pfaundl käuflich erworben hatte, wurde, „als er dem Wildpretschießen nachging, von einem Forstknecht im Breitenbrunner Wald gestellt, den Pirnstingl erschöß.“ „Wegen des erschossenen Forstknechts“ entwich er 1571 aus Purbach. „Erstens hat er nichts in Hab, als ein bloß Behausung zu Purbach, welches um 200 Gulden verkauft worden.“ Er schuldete das vom Richter „dargeliehene Robatgeld für das 1572 Jahr 1 fl 4 β 20 d, die Urbar- und Leibsteuer 7 β 4 d“ und den Kindern des Pfaundl noch 70 fl vom Hauskauf. „Er hat ein Weib und 5 unversorgte Kinder verlassen.“

Die Witwe Agnes Herzog, in Purbach „die Finkin“ genannt, muß eine sehr robuste, intelligente und tüchtige Bäuerin gewesen sein. Sie war viermal verheiratet, mit ihrem zweiten Mann hatte sie einen Sohn, der dritte Mann war der schon erwähnte Marktrichter Andre Fink und den vierten Ehegatten überlebte sie auch noch; sie hinterließ ein Vermögen von 1400 fl.

Bei der Waisenabhandlung des verstorbenen Marktrichters Thomas Pinter findet sich 1574 die Notiz: „Jacob Leeb in Heflein soll das Kind aufziehen und in Purbach in der Panntaiding Raittung geben, das Geld auf Zinsen ausleihen.“

Mit Seyfried von Kollonitsch übernahm im Jahre 1572 ein bewährter Soldat die Burghauptmannschaft in Eisenstadt, der durch seine Frau gute Beziehungen zum Wiener Hof hatte.

Ab 1575 war Valtin Hödl Marktrichter, der das Vertrauen des neuen Burghauptmannes genoß und mit ihm ein gutes Einvernehmen pflegte. Mit seinen Ratsgeschworenen Peter Parr, Ruep Gagerer, Eberhart Niernperger, Georg Laßl, einem reichen Bindermeister, und Simon Magerl war er 15 Jahre lang im Amt.

1575 hinterließ der Halblehensbauer Thoma Schatzl an Bargeld 12 Stück in Gold zu 21 fl, 42 Taler zu 52 fl, und ein Silberbecherl um 3 fl, der Wert seines Besitzes betrug 1132 fl.

Der Hofstattler Caspar Sibenbirger stammte aus Siebenbürgen.

1575 starb der schon erwähnte Bader Wolfgang Gerstenprein. Er hatte inzwischen noch einmal geheiratet und hinterließ eine Witwe mit 2 Kindern, Jakob 5 und Georg 2 Jahre alt. Die Badstube mit dem Kessel wurde mit 40 fl geschätzt, 2 Weingärten mit 26 fl, das Futteral mit Schermessern, Scheren und Scherentaschen, 1 Pint Büchsen, 1 Gurgzieher und 3 Zahnbrechangen mit 1 fl, 1 Messingbecken, 5 hölzerne Büchsen, 1 Branntweinkessel mit 7 fl, 2 Wannen, 10 Schaffel, 1 Pint Scharl, 3 Laßeisen, 50 Badschaffel, 2 Branntweinschüsseln, insgesamt wurde sein Besitz mit 77 fl taxiert, davon wurden 36 fl Schulden abgezogen, blieben 41 fl. Man sieht, reich war der Purbacher Bader bei seiner keineswegs angenehmen Arbeit nicht geworden.

Sein Sohn Georg hatte, als er 1596 in Pöttelsdorf Halter gewesen war, dem Nicl Perschitz in Draßburg einen Ochsen niedergeschlagen, das Fleisch heimlicherweise verkauft und war flüchtigen Fußes. Die Herrschaft zog daraufhin seinen Purbacher Erbteil ein und ersetzte damit dem Perschitz 10 fl wegen des erlittenen Schadens.

Barbara Püffin, die keine Leibserben hinterließ, vermachte 1576 der Kirche zu Purbach 60 fl. „Die 60 fl sind zu der Kürchen zu brauchen und ein Grundstück darumb zu khaufen verordnet worden.“

Im gleichen Jahre starb Eberhard Niernperger, Ratsgeschworener, ein belesener und schreibkundiger Mann. Seine Grundstücke lagen zum Teil in der Nähe der heutigen Waldpension Schwarz-Hözl. Er hinterließ:

1 Behausung samt der Zubehörung	200 fl
2 Mühlen	120 fl
$\frac{1}{4}$ Weingarten im Staudecker	100 fl
$\frac{1}{8}$ Weingarten in der Spiez genannt	15 fl
1 Tagwerk Wiesmahd bei der vordern Mühl, Nußau genannt	6 fl
das öd Wiesfleck bei der hintern Mühl	4 fl
die Öden auf dem Kogel	10 fl
Wein im Keller, 74 $\frac{1}{2}$ Eimer	149 fl
2 Kühe, 5 Gaiß, 4 Kitz, 7 Sau	18 fl
1 großes Silberbecherl	5 fl
1 Silberbecherl, so versetzt ist gwest	3 fl
1 silberner, übergülter Zahnstierer und Ohrlöffel, ein silberner übergülter Petschaftsring und alte Bücher	4 fl
Zinngeschirr, Blehgeschirr und das Messinggeschirr samt dem Mörser	6 fl
2 Fischkessel, 2 Bratpfannen, 3 Bratspieß und 4 Pfannen	3 fl
2 Büchsen samt allem Zubehöhr, 2 Spieße und alle Wehr den Safran- und Angergarten	4 fl

1 angeschl. Seyl, ein Khunt, ein Sattel, ein Reuttzaum, einen gemeinen Zaum	2 fl
1 Schmer	1 fl 4 ß
$\frac{1}{2}$ Joch Traidt auf dem Feld	6 fl
3 Krampen, 1 Reuthauen, 4 Hauen	1 fl
Schüssel, Teller und Essig samt dem Fäßlein und kleiner Hausrat, Eisengabel und hülzerne Grab- schaufeln	1 fl 4 ß
Leibgewand	6 fl
die groß Almar, ein Gebelt samt dem Gewichtpattl, Wagensträng, Löffel, Heflein, Salz, Schmalz, Käse und alle Kramerei	30 fl
Mehl, Gersten, Hirse, schweinerns Fleisch, Schmalz	2 fl
Hausfrauengewand:	
1 Frauengewand, 4 Schleierlein, 2 eysenfarbene Röck,	
1 roter Rock, 1 langer Frauenpelz, 4 Brust- und	
Unterpfaiden, 4 Schurz, 3 Brustlein, 1 scharlotes,	
ein forstantes, 1 macheies, 1 feherne Weiberhauben,	
1 daffander Weiberhuet	18 fl

Niernperger hinterließ insgesamt 865 fl. Er befaßte sich unter anderem auch mit dem Abfassen und Schreiben von Briefen, Inventaren, Testamenten, Schuldbriefen und Rechnungen für die Marktbe-
wohner und ließ sich dafür bezahlen. In späteren Jahren besorgte diese Arbeit der Marktschreiber und Schulmeister.

Fast alle Purbacher Bauern waren in dieser Zeit bewaffnet; auch die Hofstattler und Inwohner hatten Waffen zu Hause.

Der Halblehensbauer Mert Weiss hinterließ 1580 „1 lange Böhse, einen Spieß, eine Hellebarde, einen Säbel und 1 „Tuschaggen“ (einen krummen Säbel).

Die Viertel lehensbäuerin Getraud Rosnerin hinterließ 1581 „1 alte Böhse und 1 Spieß.“

Purbacher Waisenbuch, Band 2, 1582 — 1588

1582 war Georg Seyfried von Kollonitsch Burghauptmann und Hans Ruedhart Rentmeister der Herrschaft Eisenstadt.

Zyrfuß Halbpfaff, ein Halblehensbauer, hinterließ seiner Ehefrau und seinen Kindern einen Besitz im Wert von 1379 Gulden rheinisch 1 Schilling und 7 Pfennig. Aus einer Notiz des „edlen gestren-
gen Herrn Hauptmann Georg Seyfried von Kollonits“ über die Witwe geht hervor, „es soll vorkommen sein, daß sie einen Teil sol-
le vertragen haben und, obwohl alles Fleiß nachgefragt worden, sein aber nit mehr als zehen Taler fürkommen. Demnach nun ist diese zehen Taler ein entwendetes Guet und ihr zu tun nit gebührt, sein solche zehen Taler der Herrschaft verfallen. Doch sollen sie ihr, als Verbrecherin, ihrem Teil abgezogen werden, und da über diese 10 Taler was mehreres fürkommt, solle deshalb alles der Herrschaft

Fälligkeit sein.“ Halbpfaff hinterließ unter anderem 1 „Gutsch“, 2 neue Räder, drei „Gschirr“, „zwo Halßen“, 12 „Salzkhumpen“, „1 Pixen“ und 1 „Tusheggen“, 82 fl Bargeld und 1 Silberbecher um 5 fl.

Der Achtelhausbesitzer Christian Hager besaß „1 Pixen“

Eine Halblehensbäuerin, des Simon Khollers Hausfrau, hinterließ 1 Angergarten, 1 Fischwasser, 4 silberne Becherl um 16 fl, 2 kupferne Mörser, 2 Messingleuchter, „1 Pichsen, 1 Stecher, 1 Sabl“ um 4 fl, 1 „Kutschierwagen“, an „Leibgewand“ 1 „machaien Rockh“, 1 „Schnurpözl“, 1 „Inders Schurz“, 1 „rauchen Pelz“, 1 „Fehene Hauben“, 1 „tafftener Huet“, 4 „Pfaitten“, 2 „Pintel“, 1 Schleier zusammen um 15 fl. Ihre Schwester war die Frau des „röm.khays. Schaffer am Forchtenstein, Merten Grailler.“

1585 scheinen Valtin Hödl als Richter, Petter Parr, Ruep Gagerer, Georg Laßl und Simon Magerl als Geschworene zu Purbach auf.

Die Achtelhausbesitzerin Ellena, des Mathes Porten Hausfrau, hinterließ unter anderem „1 Püchsen und 1 Spieß“, insgesamt 106 fl.

Der Achtelhausbesitzer Georg Passinger besaß „zwo Püchsen, ein Haußwehr“

Der Hofstattler Benedict Ungerl hinterließ „1 Püchsen und ein Wehr“

1596 wird ein „Pfarrer und Schulmeister“ erwähnt, allerdings ohne Namensangabe.

Elisabeth, des Andre Petzls Hausfrau, hinterließ 1585 „2 Püchsen, 1 Helleparten, 1 Thushegen, ein Rock, ein Schurz, 1 neue Pfaitten, 1 gefütterte Joppen, 3 Pfaitten, 2 Schleier, 1 Taften Rock.“

Barbara, des Schusters Fabian Gmaindls Ehefrau, hinterließ „1 Rock, 1 Kittel, 2 Hauben, 2 Schlayer, 4 Pfaiden.“

Der Hofstattler Thomas Hudy besaß „1 Püxen, 1 Wehr, 1 Spieß.“

Der Halblehensbauer und Schuster Ößwalt Ölsesser hinterließ 1 silbernes Becherl um 4 fl 4 B, 1 „Wehr und 1 Helleparten“

Anna, des Simon Khollers Hausfrau, hinterließ 3 „tücherne Röckh“, 1 Mantel, 2 kurze Frauenpelze, 7 Hemden, 4 „Leinen und 1 feherne Hauben“, 3 silberne Becherl, 20 „Kandl“, 12 „zinnerne Schüssel“, 1 alten Harnisch, 1 „Pixen“, 1 „Wehr“ und 1 Spieß, 2 Krautgarten, 1 kupfernen Mörser, insgesamt 1576 fl.“

Barbara, des Paul Kargls Wittib, eine Halblehensbäuerin, hinterließ 1587 1 alten braunen Rock, einen alten schwarzen Kittel, 3 Leilachen, 2 Schleier, 2 „Brustpfaitten“, 1 „Hülltuch“, 2 „Leinenhauben“ um 3 fl, 1 Silberbecher um 4 fl, 4 silberne „Petschierring“ und 1 silbernes Ringerl, 5 „hulzerne“ Schüsseln und 12 „hulzerne“ Teller, insgesamt 335 fl.

Ursula, des Bindermeisters Georg Laßl Ehefrau, eine Halblehensbäuerin, hatte in die „Herrn Gaben“ 10 fl zu zahlen.

Elisabeth Auer, eine Halblehensbäuerin, hinterließ 1587 1 Fischwasser im Wert von 20 fl und „1 alt Fischwath“ um 8 fl, insgesamt 463 fl.

Urban Montschein, ein Hofstattler, hinerließ 1587 „1 Spieß und 1 Wehr.“

Der Viertelhausbesitzer Christoph Koller hinterließ 1587 „1 Pixen, 1 Wehr“ im Wert von 4 fl und „1 Hauspostill und 1 Bibel“ im Wert von 5 fl, insgesamt hinterließ er 299 fl.

Purbacher Waisenbuch, Band 3, 1588 — 1597

1588 war Hans Ruethart Rentmeister der Herrschaft Eisenstadt und Valtin Hödl Marktrichter von Purbach.

Die Halblehensbäuerin Elisabeth Grüßling hinterließ unter anderem „1 alten Spieß und ein Püxen“, der Halblehensbauer Bartlme Waich hinterließ „1 Faustpüxen und 1 Säbel“, der Hofstattler Georg Schandlbauer besaß 1591 „2 Püchsen und ein Pixenwehr“ im Wert von 4 fl, der Hofstattler Merth Stadelmann „ain Püchsen und ein Seitenwehr“, die Witwe Ursula wird ermahnt: „die Kinder auf alle Ehr und Gottesfurcht zu erziehen und zur Schuell halten.“

Bei dem Halblehensbauern Simon Magerl heißt es „Georg Magerl außer Land, niemand weiß wo.“

1591 stirbt Ambrosius Eder, Schmied zu Purbach, „ain Schmidt bey dem Thor“ Demnach muß es schon damals ein Tor in Purbach gegeben haben, das Türkentor wurde erst 1634 erbaut.

„Ambrosius Edter, der gebürtig auß dem Schwabenlandt von Thoningen und der tugendhaften Frau Catharina ihr ehelicher Hauswirt, so der Zeit ein Mitbürger und haussäßig in khayserl. Marckht Purbach am See.“

1593 starb Valtin Hödl und hinterließ ca. 7000 fl, das größte Vermögen, das bis dahin in den Waisenbüchern aufscheint. Er war 15 Jahre lang Marktrichter gewesen. Sein Besitz setzte sich zusammen wie folgt: 1 Ganzlehenhaus im Wert von 1600 fl, 3 Fischwasser um 30 fl, 3 Rösser, 11 Ochsen, 14 Kühe, 2 Pressen, 6 Tische, 4 Truhen, 4 Silberbecher und „1 Silberkhandl, in- und außwendig verguldt“ im Wert von 70 fl, 45 kleine und große „Zinnkhandl“, 40 „Schissl“ und 12 „zinnerne“ Teller, vier gerichtete Betten, 5 „Muth Traidt“ um 40 fl, 1 „Muth Gersten“ um 93 fl, 2 „mессigne Mörser“, „2 Paar Panzer Erbl“ um 8 fl, 4 „Püxn“ um 8 fl, 1 „Wehr“ um 6 fl, 3 Helleparden und zwo Spieß, 4 Wagen, 3 Sturmhauben um 4 fl, 2 Mühlen samt ihrer „Zugehörung“ und 2 Weingärten im Prinzen um 325 fl, 148 Eimer Wein um 592 fl und 19 Überlandweingärten im Wert von 1700 fl.

Der Binder und Hofstattler Mathes Rohan besaß 1593 „1 lange Püxen und die Säbel“

Bei dem Viertelhausbesitzer Peter Weniger, der eine Büchse und 1 „Wehr“ besaß, findet man die Notiz: „Die Wittib hat den Mattl (ihren Sohn) etlich Jahr erzogen, in die Schuel gehen lassen und sonst was auf ihn gewandt.“

Bei dem Halblehensbauern Mert Tröstl steht die Bemerkung: „Mörth Tröstl, gewester Förster zu Purpach.“

Thorothea Khörnerin, eine Halblehensbäuerin, hinterließ 1595 1 Fischwasser, die Zill, 3 Krautgärten, 3 Büchsen, 66 Eimer Wein, 3 „Mut Traidt“, 19 kleine und große Schweindl, 30 Schober Rohr, insgesamt 1094 fl.

Mathes Schirmprandt, ein Halblehensbauer, besaß im gleichen Jahr 1 Silberbecher und 2 Silberringe um 5 fl, 1 Silbergürtel um 6 fl, 1 „lange Püxn und zween Pufer“, 40 „Muth Traidt“, 3 Roß und 1 Füllen, 2 Ochsen, 2 Stiere, 6 Kühe und 1 Kalb, 7 alte Schafe, 6 Säue, vier Packen Fleisch, 2 Schmerlaib und hinterließ 948 fl.

Im Besitz des Hofstattlers Andre Pölzl befanden sich 1 Bibel, 1 Hauspostille, 1 Hellebarde und 1 „Seitenwehr“, bei dem Müller in der „Seemüll“ war eine Schuld von 2 fl offen.

Der Ratsgeschworene und Halblehensbauer Georg Laßl war ausserdem ein wohlhabender Bindermeister, sein Besitz wurde auf 3697 fl geschätzt, darunter waren 254 Eimer Wein um 1262 fl, 2 Pressen, 4 Fischkessel, 2 „lang Püxn, 2 Pufer und Wehren“, seine „Puecher“ um 12 fl und sein Binderwerkzeug um 10 fl.

Der Halblehensbauer Anton Näst besaß „zwo lang Püxn, 1 Puffer, 1 Wehr“, 2 Silberbecher um 4 fl, 1 silbernen „Petschierring“ um 4 fl, 30 fl Bargeld, 1 Hellebarde und 1 alten Spieß, sein Besitz war 1211 fl wert. Bei ihm ist zum ersten Mal von Türken die Rede: „Christoff Plankh von Anthau ist zwey Mut Habern schuldig, welche Bezahlung, weillen er, Plankh, von den Türggen gefangen, ungewiß.“

Michael Kroißpeckh, ein Hofstattler, hatte „zwo alte Wetzen, ein Rohr und ain Pufer samt zwo Pulverflaschen“, der Inhold Walthausers Eisner 50 fl Bargeld, 1 Hellebarde und 1 „Seitenwehr“, der Halblehensbauer Steffan Huetter, „1 langs Rohr, Helleparten und 1 Säbl.“

Der Viertelhausbesitzer Gregor Magrusch hinterließ 1596 1 Hauspostille, 1 Büchse und 1 „Seitenwehr“, insgesamt 255 fl.

Bei dem Viertelhausbesitzer Ambroß Ellbogen, der einen alten Säbel besaß, findet sich die Bemerkung: „Georg bey 19, so jetzo in den wählenden Khriegsläuffen Hussar.“

Der Inwohner Thomas Kobolt besaß 1596 1 Büchse.

1596 verlor Purbach den Marktrichter Georg Harrer. Sein Ganzlehenhaus wurde auf 1425 fl geschätzt, an Bargeld waren 311 fl vorhanden, 3 Silberbecher um 24 fl, 25 Stück Zinngeschirr, 2 Fischwasser. Dem Gerhab wurde aufgetragen: „Das Bargeld an sicheren Ort auf Verzinsung ausleihen, die drey Silberbecher fleißig aufzubewahren, den Knaben zur Schuell halten, das Dirndl soll der Khern zu sich nehmen und als ein Vater zu aller Ehr und Forcht Gottes erziehen.“

Man sieht, daß auf die Schulbildung der Knaben der wohlhabenden und einflußreichen Lehensbauern besonderer Wert gelegt wurde.

Der Inwohner Adam Pauer war 1596 Besitzer einer Büchse und eines Säbels.

Unter der hinterlassenen Bekleidung des Andre Gschierl, eines ledigen Hauers zu Purbach, waren 1 „feylfarbener Tuchet Rockh, 1 altes ledernes Paar Hoßen und Wambs.“

Der Achtelhausbesitzer Adrian Haller verwahrte 1596 1 Spieß und 1 Säbel, die Hofstattlerin Agnes Schamblin eine alte „Wehr“ und einen Spieß.

Purbacher Waisenbuch, Band 4, 1597 — 1616

Dieser Band des Waisenbuches wurde unter Rentmeister Tobias Paugger begonnen.

1598 schuldete die Viertel lehensbäuerin Waltburg Eckherin dem „wällischen Maurer Urban Georg 4 fl Pawgelt“, dem „Gerstl Juden zu Eisenstadt“ 13 fl.

Matheß Parth, ein Hofstattler, besaß „ain Truhen und ain kleines gelt Trühel“, 1 Paar Stiefel, 1 Spieß und 1 Büchse und schuldete dem „Aaron Juden zu Eisenstadt“ 6 fl 15 kr.

Margaretha, des Erhardt Leopolden Hausfrau, eine Halblehensbäuerin, hatte 250 fl Bargeld gespart, 3 Silberbecher um 15 fl, insgesamt war ihr Besitz 1013 fl wert.

Der Halblehensbauer Simon Püchler hatte eine Büchse und eine Hellebarde im Haus, seine hinterlassene Wittib Thorothea wurde 1598 ermahnt: „Die Kinder soll die Mutter auf alle Ehr und Ehrbarkeit, in der Forcht Gottes erziehen, sonderlich die Pueben, wenn sie darzue werden, fleißig zur Schuel verhalten.“

Für Thorothea, des Thoman Muetgeben Hausfrau, eine Viertel lehensbäuerin, wurde „1 Pelz samt dreyen Prust Pfaiden für das Leichengewand gerichtet.“

Der Inwohner Augustin Aussermaier war 1599 Besitzer einer alten Büchse, einer „Wehr“ und einer Hellebarde.

Urban Schuppl, ein Hauer auf einem Viertelhaus, hatte 24 fl Bargeld liegen, besaß 1 Hellebarde und 1 Säbel, sein Besitz belief sich auf 156 fl.

Die Hofstattlerin Magdalena, des Ambrosi Kholler Hausfrau, hinterließ zwei Fischkessel, 1 „Pranntweinkessel und 1 Laung Kessel“, sie war „in die S. Sebastian Zech“ 14 fl schuldig.

Bartlme Wais, ein Halblehensbesitzer, besaß ein Fischwasser im Wert von 15 fl, „item Püchsen, Puffer und Handwähr“, 10 „Schüsseln und Flaschn“ und schuldete dem Schulmeister 1 fl; sein Besitz belief sich auf 532 fl.

Bei Caspar Sandhoffer, einem Halblehensbauern, Besitzer eines Spießes und einer „Wehr“, steht die Notiz: „Weil nun die Mutter ein alt verlebte Frau und nit mehr zum Heirathen bedacht, soll sie die zwey Kinder, so noch unerzogen, zur Schuel halten, etwas lernen lassen und in der Forcht Gottes erziehen.“ Der Wert des hinterlassenen Besitzes betrug 1281 fl.

Sibilla, des Georgen Huetter Hausfrau, eine Viertel lehensbäuerin, schuldete 1600 „einem Reutter under Herrn Obristen Seyfrieden von Kollonisch“ 22 fl, die „Kayserlichen Gaben“ betrugen 4 fl 5 ß, sie hinterließ 317 fl.

Marthin Öller, ein Halblehensbauer, besaß „sein Rüstung als ein Währ, Helmparten“ im Wert von 1 fl. „Den ander zweyen Khinder, Mathes und Maria Erbgebüß hat sie, weil sie ein müde Frau und nicht zu erheiraten mehr bedacht, ihr Leben lang, oder bis zu der Khinder verheurat.“

Die Kohnleute Lorenz und Catharina Eckher hinterließen 1 Krautgarten um 2 fl 4 ß, 1 kleines Gärtl um 1 fl 2 ß, 1 roten Weiberrock, 20 fl Bargeld, 1 Säbel und 1 Spieß und 1 „Pachtrog“, insgesamt 105 fl.

Merth und Anna Pöltzer, Halblehensbauern, besaßen „1 Seitengewehr samt einer Muscketen und Helleparten“ 1 Mörser und 1 kupferne Pfann, der „Schulmaister erhielt wegen Begräbniß und schreiben“ 1 fl, der Zimmermann „umb daß er dem jungen Khindt ain Todten Pörtl gemacht“ 1 fl. „Vermelte Kohnleut mit Tod abgegangen und 6 Kinder hinterlassen, das Haus umb der schweren Zeit willen den Khindern nicht füglich hat erhalten werden können.“

Der Halblehensbauer Zenz Khreußpeckh besaß „1 Helleparten und Seidenwehr“

Bei dem Hufschmied Thoma Erhardt, einem Hofstattler, heißt es wegen der Erziehung der Kinder „weil bey diesen schweren Zeiten wohl etwas (Geld) darauf geht.“

Bei Gregor Haider, einem Hofstattler, steht 1600 die Notiz: „wird der Wittib in Ansehen der schweren Jahr das Gütl beisammen gelassen.“

Im Jahre 1600 starb Guntillia, des Hansen Ansorg, Bader, gewesene Hausfrau und hinterließ keine „Leibserben.“ Das „Hofstatt Häußl sambt der Padstuben“ wurde auf 85 fl geschätzt, 1 Weingarten im Saurießl mit 21 fl, 1 Weingarten in Santner mit 15 fl, an Bargeld waren 7 fl vorhanden, sein „Wergzeug zum Padhandwerk“ wurde mit 6 fl 3 ß geschätzt, 9 Stück Zinn von „Schißl, Khandl und Flaschen“ mit 1 fl 3 ß, zum Vererben blieben 12 fl. Guntillia hatte ein Testament hinterlassen, in dem sie dem „edlen und gestrengen Herrn Tobias Paugger, Rentmaister, 1 harten Taler, dem edlen und vesten Herrn Martin Yölle, Rentamt Gegenschreiber $\frac{1}{2}$ Taller, dem erbetenen Testamentarius sowohl als auch dem Schuelmaister, deren Bekennung halber, einem jeden $\frac{1}{4}$ Taller, allen Befreundten, gemainen Landtbrauch nach, fünff Gulden Reinisch und 60 Pfennig, so alle abgefertigt“, hinterließ. Als Zeugen des Testaments sind der Marktrichter Merth Schuester und die Ratsbürger Peter Paar und Erhardt Leopold unterschrieben.

Bei Lorenz Lehner, einem Halblehensbauern, steht die Notiz: „weill aber die Kinder noch jung und unerzogen, auch die Zeit, wegen der Kriegsläuf, schwer.“

Der Halblehensbauer Caspar Wisinger hinterließ 1601 1 Fischwasser im Wert von 12 fl, an Bargeld 20 fl, „1 Püchsen, Helleparten und Seitenwehr“ im Wert von 2 fl 4 ß, und mußte dem Schulmeister Petter Payer 5 fl 2 ß bezahlen.

1601 verstarben der Marktrichter Simon Kholler und seine Hausfrau Otilie, Halblehensbauern, und hinterließen den 6 Kindern: ein

Halblehenhaus im Wert von 1200 fl, 1 Fischwasser um 11 fl, 148 Eimer Wein um 504 fl, 3 Silberbecher um 16 fl, 1 kleines goldenes Ringel und 1 Silberring um 1 fl, 1 silbernen Frauengürtel um 10 fl, 4 gerichtete Federbetten um 32 fl, 7 Tischtücher, 38 Ellen Leinwand, 39 Stück Zinngeschirr, 2 Büchsen, 1 Wehr, 1 Hellebarde, 1 Reitsattel, 2 Pressen, 3 Rösser, insgesamt 3500 fl. „Und weil bey diesen schweren Zeiten, umb der Kriegsläuf willen“ wurde das Haus verkauft. Dem Gerhab der Waisen wurde aufgetragen, „und sie möglich bey der Schuel und Erlernung der ungarischen Sprach anhalten.“

Der Halblehensbauer Sebastian Muetgeb hinterließ 1601 3 Silberbecher um 6 fl, „1 Helleparten und 1 Seitenwehr“, insgesamt 917 fl. „Sein Weib, eine schlechte Wirtin, und das Ihrige hat erhalten, so hat sy sich auch in viellwege tröstlich genug verhalten und under anderm an ein znichtigen hergeloffenen Pueben gehenkt und verheuraten wollen. Abfertigung 300 fl. Nun haben sich aber die zwei Töchter ebenermaßen übel genug verhalten, wie sie sich noch bey Lebzeit des Vatern an ein Pueben Sebastian Sauer, gehenkt, aber hernach gahr zusamb geheurat, die andere namens Appolonia ist auch mit einem Pueben, Peter Niegl, in öffentlicher Hurrerey betreten, hierüber dan beide Hurrn und Pueben deß Khais. Markht Purbach sowoll der ganzen Herrschaft Eisenstadt verwisen worden. Jedem 100 fl zugesprochen.“

Bei der 1589 verstorbenen Holdin Magdalena Stadlbergerin, deren Mann Simon 1601 verstarb, heißt es: „Hannß Maißl Gerhab für den Sohn Hanßl und weil fuerkhumbt, daß der Pueb niergends khein gueth thun will, soll er in außer Vorwissen der Obrigkeit nichts hinaußgeben.“

Bei den Viertel lehensbauern Mathes Reinprecht, der „1 Spieß und 1 Seitenwehr“ besaß und 798 fl hinterließ, heißt es: „weil das Kind noch jung und unerzogen und weil in diesen schweren Zeiten woll etwas daraufgeht.“

Georg Fuchs, ein Viertel lehensbauer, besaß 1601 1 Wiese im Puerggraben um 43 fl, 1 Fischwasser um 10 fl, 1 „Seichwattel sambt einer Leinzüllen“ um 5 fl, 1 „Seitenwehr“ und hinterließ 214 fl.

Der Inwohner Marx Perger hinterließ unter anderem „1 Püchsen und 1 Seitenwehr“ im Wert von 2 fl, insgesamt 112 fl.

Marx Schmidt, ein Viertel lehensbauer, besaß „zwo Püchsen und ein Seitenwehr“ und hinterließ 320 fl.

Bei Radigunda Hagerin steht 1602 die Notiz: „von dieser Suma ist in Ansehung der schweren Zeit“ und bei dem Inwohner Andre Schneider „sonderlich bei diesen misrattenen Jahren“, bei der Halblehensbäuerin Walburg Schranzin „da werden dem Vattern in Ansehung der schweren Jahr und daß die Kinder noch jung und unerzogen sind.“

1602 wurde dem Hofstattler Andre Haller „durch die Güß das Haus in Grund zerrißen, und die Stain vertragen, also, daß nichts mehr davon vorhanden.“

1602 starb Petter Bayer, „Schuellmaister zur Purpach“, und hinterließ seine Frau Anna mit zwei Kindern, Hannßl 8 Jahre und Barbara 1 1/2 Jahre alt. Er besaß 1 Weingarten im Gaberinzer um 50 fl, 1 Weingarten im Edlgraben um 37 fl, 16 Eimer Wein um 112 fl, 1 „Püchsen und Haußwehr“ um 2 fl. Sein Besitz belief sich auf 200 fl.

Der „Peckh“ Georg Wagner besaß 1603 „1 Seitenwehr und 1 Helleparten“

Bei dem Halblehensbauern Thoma Clauß findet sich die Notiz: „Clauß hat wenig zu seinem Weib gebracht, auch das Guetl in diesem schweren Khriegslauff fast geschmellert worden.“

1604 waren Martin Kern Marktrichter, Martin Schuster und Valentin Leeb Ratsbürger.

Mit der Hofstattlerin Barbara Hallfierererin, die 24 Eimer Wein, 2 Ochsen, 6 Schafe und 5 Schweine hinterließ, schließt die letzte Eintragung mit 15. 4. 1605.

Die nächste Eintragung zeigt, daß über Purbach eine Katastrophe über Nacht hereinbrach, die nicht schrecklicher hätte sein können.

Der Einfall der Bocskayschen Truppen muß die meisten Marktbewohner unvorbereitet überrascht haben, es muß keine Zeit zur Flucht geblieben sein. Die Bocskaysche Rebellion oder die Erste Rebellion, wie sie im Waisenbuch bezeichnet wird, brachte unsägliches Leid über die meisten Familien. Die Häuser wurden geplündert und niedergebrannt, die Männer niedergemacht, die Frauen und Kinder „gefänglich hinweggeführt“, einem ungewissen Schicksal entgegen. Die wenigsten kehrten aus der Gefangenschaft zurück. Wegen der schlechten und mangelhaften Nachrichtenverbindungen in der damaligen Zeit dauerte es oft Jahre, bis man über den Aufenthaltsort der Verschleppten etwas Genaueres erfuhr, und die enorm hohen Lösegelder, die gefordert wurden, brachten die Angehörigen oft an den Rand des wirtschaftlichen Zusammenbruches. Aber selbst, wenn der Verschleppte nach Jahren gebrochen zurückkehrte, mußte er manchmal erfahren, daß sich seine Frau inzwischen wieder verheiratet hatte, und eine neue Tragödie begann. Die Schutzfrist für verschleppte Waisenkinder dauerte 32 Jahre, so lange wurde ihnen ihr Erbteil aufbewahrt und verwaltet. So finden sich noch Jahrzehnte nach dem Blutbad immer wieder Eintragungen, die auf dieses Ereignis Bezug nehmen. Dabei ist im Waisenbuch nur ein Teil der Opfer eingetragen, die Wirklichkeit muß noch viel grauenvoller und schrecklicher gewesen sein. Die erste Eintragung im Waisenbuch vom 27. 9. 1606 besagt, daß der Halblehensbauer Stefan Halbpffaff „von den Rebellen nidergehaut worden, das Halblehenhaus von den Rebellen abprendt worden“

Georg Prunner „von den Rebellen erschossen worden“, 1 „abbrennts 1/4 Haus“ auf 150 fl geschätzt, „item dem Ander Gabriel das Lesen anno 1605 verkauft per 40 fl, davon hat er das 1606 Jahr auf den Weingarten 27 fl ausgeben, bleiben noch 13 fl“ „Sein Weib Catharina noch beim Feind gefangen, haben miteinander ain Kind na-

mens Mattl, bey 1 Jahr alt, erzeugt, so noch vorhanden. Er, Prunner, zuvor auch ein Weib gehabt von welcher drei Kinder Anna 16, Barbara 15 und Maria 5 Jahre alt, im Leben vorhanden, sein aber auch alle beim Feind gefangen.“ „Der Gefangenen Wiederkunft in schlechter Hoffnung.“

Das Halblehenshaus des Mathes Schapelwein „abbrendt“, „ $\frac{1}{2}$ Eimer Wein des 1604 gefexnet, den Eimer per 14 β verkauft worden, dieß Gelt des Schapelwein langwehrender Khrankheit, auch Arzt und Badlohn, dann andere Haus nottdurft verwendt und ainteils der Wittib geben wordten.“

Magdalena, „des Michael Weber Fleischhacker Ehewirtin, Barbara bei 16 und Ursula bey 14 Jahren, so beim Türkh gefangen.“

Peter Paar (ein Marktrichter) und seine Ehewirtin, „so von den Rebellen erstickt und sie niedergehaut worden, 1 abprendts Halblehenhaus 315 fl, 1 Fischwasser 15 fl.“ „Obstehende Eheleut sein im laidigen Feindtseinfall umbkkommen und niedergehautet worden.“

„Mathl Auer dieser Zeit beim Feindt gefangen.“

„Hanns Muetgeb aber auch zu dieser Zeit gefangen.“

Ruepp Gagerer (ein Marktrichter) „von den Rebelen niedergehaut, 1 abbrents Halblehenhaus um 425 fl, Gagerer hat gleichwohl seine Ehewirtin namens Magdalena im Leben hinterlassen, sie aber beim Feind gefangen. Damit das Haus etlichermaßen wieder erhebt, die Gründ erpaut und die Waisengüter nit Schaden leiden, hat das Haus verkauft werden müssen.“

Peter Reinprecht „von den Rebelen ist niedergehaut worden“, „davon gleichwoll 2 Kinder Merth und Elisabeth beim Feind gefangen.“

Merth Khörner, ein Halblehensbauer „so von den Rebelen niedergehaut worden.“

Ambroß Kholler, 1 Hofstattler, hinterließ 1604 1 silbernes Becherl samt kleinen silbernen Ringerln im Wert von 3 fl, insgesamt 233 fl.

Matheß Roßner „von den Rebellen niedergehaut, ein abprentts Halblehenhaus 285 fl, Margarethe, die Tochter, die der Michel Kiesling ehelich hat, aber durch die Rebellen gefänglich weggeführt, im Leben. Weil es ein schlechtes Gütl, das Hauß alles einwendt verprent und die Mutter ein alt erlebt Weib, so ist alles beisamb gelassen.“

Simon Berner, ein Hofstattler, „von den Rebelen niedergehaut worden“ „Weil es ein so schlechtes Gütl und ohnedies das Heußl alles verwüst, ist alles dem armen Weib beisammen gelassen worden.“

Simon Thanhoffer, ein Viertellehensbauer, „von den Rebelen niedergehaut und dessen Ehewirtin namens Margarethe durch sie hinweggefuert worden.“ „Thannhoffer im leidigen Feindseinfall niedergehaut worden und gleichwohl sein Ehewirtin Margarethe ein Kind Thoma bei 6 Jahren im Leben hinterlassen, ist aber das guete Weib auch gefangen und hinweggeführt, unwissend ob sie im Leben oder nicht. Damit nun das verbrennte Hauß wieder erhebt werde, und die

Gründt, die ohnedies bishero unerbaut, nicht ganz in Verödung khumen, so hat das Gütl verkauft werden müssen. Es haben in der Schätzung angenommen Georg Geyregger das Haus und die Wiesen in Reisenbergen, Annder Gabriel den Weingarten in Akherln, und den in Alten Eißpergen, Georg Speckh den Weingarten in Jung Eißpergen und Paul Pauer den Weingarten in Zeltern. Da nun das arme Weib erfragt wurde, so solen sie umb ihrer Außlassung willen mit Erlegen der Kauff Summa befaßt sein, da sie aber außbleibt, so solt das noch den Schulden verbleibende Guetl aufs Kind. Dann ist der Geyregger zum Gerhab eingesetzt, wie ers dann auch zu sich nehmen werden und erziehen soll. Derentwegen er auch das Guetl bis das Kind 12 Jahre alt werd zu geniessen haben, von denen die Gründe verkhaufft, soll er ordentlich Schuldbrief nehmen, damit das Gütl das gebierende Interesse ertrage.“

Der Hofstattler Erhard Ziernfuß „von den Rebeln niedergehaut worden.“

Steffan Siemb „von den Rebellen niedergehaut und sein Ehewirtin namens Elisabeth gefangen hinweg gefiert worden.“ „Siemb ist im leidigen Feindteinfall niedergehaut und sein Ehewirtin gefangen hinweggeführt, unwissend, ob sie noch im Leben oder nicht. Damit nun das in Grundt verbrennte Hauß wieder erhöht und die Gründt nicht gar in Verödung kommen, so ist alles dem Pindtsvaßel als nahe Befreundten übergeben worden.“

Der Halblehensbauer Bartlme Ergkh „von den Rebellen niedergehaut“ hinterließ 150 fl Bargeld, 20 Eimer Wein um 70 fl. „Seine Ehewirtin Catharina hat 1 Kind Khunigunde bey 3 Jahren. Da das arme Weib viel ausgestanden, auch gefangen gewest und mit harter Mühe ledig geworden, das Kind klein und unerzogen, und wohl etwas drauf gehen wird. Damit auch sie ihre Sach habe, das in Grund verödete und verbrennte Haus wird zu erheben sein, wird das ganze Guet beisamb gelassen.“

Bei der Hofstattlerin Margarethe Ratz heißt es: „Ist in gepflegter Abhandlung firkommen, daß sie auch bei ihrem Leben ein Testament gemacht, aber umb der gefährlichen Zeit willen, weil sie ohnedies im Flüchten gwest, kein Schreiben gehabt, daher sie drei ehrliche Männer, als Merth Schuester, Andre Gabriel und Valtin Leeb, alle drei Bürger zu Purpach, mit sonder Fleiß erbeten, daß sie ihren letzten Willen anhören, und nach ihrem Ableben, vor der Obrigkeit aussagen wollen. Die haben einhellig, bei ihren Ehren und Pflichten an Eides statt bekennt, daß ihr letzter Will und Meinung gewesen sei, daß man nach ihrem Absterben von ihrem Guet ihren Freundt geben soll, das Weingartl in Rähel, so in der Schätzung per 16 fl einkhemt.“ Demnach waren die drei angeführten Ratsbürger rechtzeitig geßlachtet und hatten so ihr Leben gerettet.

Der Halblehensbauer Georg Wolffgeher wurde „von den Rebellen niedergehaut, das Weib abgefangen, das Gütl durch den leidigen Feindeinfall zugrunde gegangen.“

Die Ehefrau des verstorbenen Viertellehensbauern Mathes Mülner „vom Feind gefangen hinweggeführt, noch dato unwissend, ob sie tot oder lebendig. Damit aber das Haus nit gar in Verödung komme, auch die Weingartl wieder zur Pau kommen, also sein sie verkauft worden“ (1607).

Bei dem verstorbenen Hofstattler Conrad Jäger heißt es 1607: „die Hausfrau Anna samt 2 Kindern von den Rebellen hinweggeführt worden, noch dato unwissend, wo sie sein, daher das Gütl dem Stefan Zach verkauft worden.“ Von Stefan Zach heißt es: „Ist in der Flucht vom Steffan Zach verkauft worden, 10 Eimer Wein, 1 Eimer zu 2 fl, davon hat er 9 fl Schulden bezahlt, bleibt noch 11 fl.“ Demnach hatte Zach durch die Flucht sein Leben gerettet und den mitgenommenen Wein „versilbert“

Die Halblehensbäuerin Margarete Supperin hinterließ 50 Eimer Wein um 150 fl, 1 silbernes Becherl und ein Fischwasser um 24 fl, insgesamt 695 fl. „Obstehende Supperin ist noch 1605 kurz vor dem leidigen Feindeinfall gestorben. Nun ist in der vorübergegangenen Verwüstung das Haus verbrennt, Vieh und Hausrath verloren und die Gründt in Abödung geraten, daher die vorige Schätzung abgethan. Damit auch das Haus und die Gründt wieder zur Erbauung kommen, so ist dem Vater das ganze Gütl überschriebenermaßen beisammen geblieben.“

1608 hinterließ der „Richter des Khayserlichen Marktes“ Mathes Kisling ein Halblehenhaus um 650 fl, Bargeld 130 fl, 1 Säbel und 2 Büchsen, 3 „Roß samt dem Geschirr“ um 61 fl, 1 $\frac{1}{2}$ Muth Traidt um 33 fl, 30 Metzen Gersten und Habern um 11 fl, insgesamt 800 fl.

Bei Paul Trinkl finden wir die Nachricht: „weill die Wittib erst vergangenen Summer des 1609 Jahr von dem Feind erledigt worden, ist anderst nichts vorhanden gewesen.“

Die Hofstattlerin Anna Elpogin „so von den Rebellen niedergehaut,“ die „abgeprennte Hofstatt“ wurde mit 70 fl geschätzt, von den Kindern der „Ambroß und Mattl gefangen, das Jahr 1607 ein schlechtes.“

Bei Christoff Schmidt, einem Halblehensbauern, heißt es 1607 „Die Tochter Ottilia ist noch dato beim Feind gefangen.“

Bei Catharina Erhardt heißt es 1609 „Catharina beim Feind gefangen, $\frac{1}{2}$ Lehenhaus, so abprennt worden 315 fl. Obstehende Erhardt Leopold Ehewirtin Catharina ist im leidigen Feindseinfall neben einem Khind Georg, bey 6 Jahren alt, gefangen und hinweggeführt, noch dato unwissend, wo sie diese Zeit sein. In der laidigen Rebellion alles verwüstet und verprennt.“

Die Thorothea Kharnerin „ist in dem leidigen Feindseinfall durch die Rebellen weggeführt worden, 1 abprennts Halblehenhaus 250 fl. Obstehende Kharnerin ist samt ein Kind Simon, sieben Jahr alt, in leidigen Feindseinfall gefangen und bis dato nichts von ihr erkundigt werden mögen.“

Appolonia Steinerin „so durch die Rebellion gefänglich hinweggeführt worden, 1 abgeprennte Hofstatt 35 fl.“

Margarethe Spekhin „im leidigen Feindseinfall gefangen worden, 1 abprennte Hofstatt 16 fl.“

Margarete Ohnsorg (es könnte sich um die zweite Frau des Baders Ohnsorg handeln) „so durch die Rebellen gefänglich hinweggeführt, 1 abbrennts Hofstatt 31 fl. Im laidigen Feindtseinfall gefangen und bis dato keine Nachrichtung ob sie tot oder lebendig fürkhommen. Weil das Gütl alles verwüst und mehreres nicht als oben vermelt, nach Abzug der Schulden 26 Gulden vorhanden.“

1607 wurde Martin Khern Gegendrichter, Mathias Kisling war Marktrichter.

Im Jahre 1610 war der Halblehensbauer Gregor Huetter dem „Schuelmaister“ 4 ß schuldig, „auf die Gmain“ 5 fl, „in die Königsgaben“ 9 fl. Er hinterließ 346 fl. „Dieses Guetl ist in der laidigen fürngangenen Rebellion merklichen geschmälert und der Kreuzpeckschen Tochter demnach die im 1. Vertrag versprochenen 150 fl nicht völlig bleiben können, so sein demnach 50 fl defalciert worden.“

Der Hofstattler Benedict Thürgh hinterließ 250 fl, darunter ein „Seitenwehr und 1 Pixen.“

Margarethe Röschlin hinterließ 1610 „1 abprennte Hofstatt“ um 35 fl, schuldete die „Herren Gaben“ mit 6 fl.

Bei dem Halblehensbauern Peter Orwaschl heißt es 1610 „Orwaschl ist in leidiger Feindsrebellion niedergehaut und seine Ehewirtin gefänglich hinweggeführt worden, haben gleichwohl zwey Kinder gehabt, die aber gar jung gewest, vermutlich, daß sie vom Feind weggeworfen und umbkommen sind.“

Bis 1607 wurde immer vom „Kayserlichen Markt Purpach“ geschrieben, ab 1608 heißt er „Khuniglicher Markt Purpach.“

1609 war Martin Khern Richter und Hannß Plankh Schulmeister, auch das Rentamt wird als „königlich“ genannt.

1611 hinterließ der Halblehensbauer und Ratsbürger Peter Schranz in einem Testament Herrn Christoph Vichter, „des Khun. Maj. in Hungern und Behamb Rentmaister, 1 Dukaten in Gold, dem Gegenschreiber Mathias Mülner 1 harten Taler“. Adam Krautstockh und Hannß Khnauer sind Ratsbürger im „Khöniglichen Markt Purpach am Hungerischen See.“

Nach dem Schock von 1605 erholten sich die Marktbewohner langsam und durch ihren Fleiß begannen die Wirtschaften wieder zu blühen. Unter der Führung des Marktrichters Martin Khern, eines erfahrenen Mannes, und der Ratsbürger Annder Gabriel, Adam Khrautstockh, Hannß Khnauer, Valentin Pauer, Hannß Greisl und Thomas Liechtenhamber wurden die Schwierigkeiten der kommenden Jahre gemeistert.

Magdalena Lichtenhamerin hinterließ 1612 ein Ganzlehenhaus um 1400 fl, 76 Eimer Wein um 171 fl, 3 alte kupferne Fischkessel, 1 silbernen Becher um 6 fl, 3 alte Truhen, 1 neuen Pelz, 1 „Veh Hau-

ben“, 1 Unterhemd und 4 „Brustplaitten“, 4½ Ellen Tuech, das ganze Gut wurde mit 2400 fl geschätzt. Vom „vorigen Mann Ruepp Reinprecht sind die Kinder Mert 26 Jahre und Elisabeth 20 Jahre seit der „laidigen Rebellion“ gefangen.

Bei der Abhandlung der Halblehensbäuerin Magdalena Muetgeb aus dem Jahre 1612 findet man folgende Notiz: „Hannsen Muetgeb Ehewirtin Magdalena wurde samt einem Kind Andreas, bey 7 Jahren alt, in der Rebellion durch den Feind gefangen und nun eine lange Zeit hervor weder von Mutter oder Kind, ob sie lebend oder tot sein möchten, nichts gehört. Er, Muetgeb aber, sein Wirtschaft, zur Verhütung merklichen Schadens, also allein nicht mehr führen kann und ihm darum von der Obrigkeit die weitere Verehelichung bewilligt. Unterfertigt ist diese Bewilligung von Blasius Fellner zu Gschieß, Valtin Pauer zu Purpach, Collman Schmidt zu Milchdorf und Blasius Heigl zu Purpach.

Bei dem Halblehensbauern Mathes Eggerer, der einen Säbel besaß, findet sich die Notiz: „Item ist Eggerer Simon Stieftöchterl Catarina von den Rebellen gefangen genommen, vät. Erbgut schuldig 270 fl, item die Kays. Gaben 1611/12 25 fl 4 ß, item dem alten Pader alhir Hannß Onhsorg 30 fl, dem Schulmaister 7 fl.“

Der Hofstattler Hanns Lueger hinterließ 1612 „drey Eimer Prandtwein um 21 fl“, „in die Khönigsgaab“ mußte er 6 fl 2 ß zahlen, er hinterließ 128 fl.

Ab 1613 scheint bei dem Halblehensbauer Bartlme Ohrwaschl eine neue Abgabe auf, der „Wallonische Anschlag“ in der Höhe von 16 fl, in die „Herrengaaben“ zahlte er 10 fl. „2 Kinder, eine Tochter verheiratet, die andere, Eva, „in des Feinds Händen.“

Bei der Halblehensbäuerin Agneß Awaschlin heißt es 1612 „Augustina Awaschlin in Purpach, welche in der ersten Rebellion durch den Feindt gefangen worden und indeßen von ihr wenigstes gehört.“

Die Halblehensbäuerin Khunigund Gabriel zahlte 1613 „in den wallonischen Anschlag“ 20 fl.

Maria, die Ehewirtin Peter Eisners, wurde in der Rebellion gefangen. Er hat sich nachher mit einer ledigen Dirn „in Unzucht“ vergangen. Von dem verlassenen Gütl wurde das abgebrannte Haus um 20 fl verkauft und der Herrschaft 15 fl Strafgeld wegen seines „Verbrechens“ abgeführt.

Bei Magdalena, des Zimmermannes Christoff Winter Ehewirtin, heißt es 1613: „Nachdem man bis dato die geringste Nachricht nicht hat haben können, ob des Maisters Christoff Winters Zimmermann Ehewirtin Magdalena, welche mit 4 Kindern in der laidigen Rebellion hinweggeführt, lebendig oder tot sind, und um der betrübten Wirtschaft willen, wurde das Gütl beisammen gelassen.“

Max Schaden, ein Halblehensbauer, der eine Wiese im Burggraben besaß, hinterließ unter anderem 14 „Peinstöckh“, 1 Büchse und 1 Säbel, sein Sohn Hansl „ist in der Türggei gefangen“

Margarethe Karnerin, „welche in der hungarischen Rebellion gefangen und hinweggeführt, ob sie lebendig oder tot, einige Nachrichtung nit haben mögen“ (1614).

Agnes Hurnauserin, eine Viertelhausbäuerin, „welche in der Rebellion samt 4 Kindern gefangen worden.“

Ein ergreifendes Testament hinterließ die Halblehensbäuerin Catarina Khrautsakhin, die in erster Ehe mit Fuchs verheiratet war und einen Sohn Thomas Fuchs hatte, der 1605 in der Rebellion vom Feind gefangen worden war: „Daß aber mein lieber Sohn unterdessen bei dem Feind erfragt würde, solle er nit allein sein väterliches und mütterliches Erbgut zur Auslösung seiner Person daraus nehmen, sondern auch von dem seinigen, als ein getreuer Stiefvater, so es die Not erfordert.“ Sie hinterließ ein Vermögen von 1484 fl, aber ihr Sohn kehrte nicht wieder, wie so viele andere, die in Gefangenschaft verschleppt worden waren.

1616 hinterließ der Ratsbürger Andre Gabriel ein Halblehenhaus um 980 fl, 4 silberne Becher um 30 fl, 80 Stück Zinngeschirr, 5 alte Truhen, 8 kupferne Kessel, 1 Hauswehr, 3 Büchsen, 1 Säbel, 1 Kutschwagen, darauf „ein gericht Flechten“, zwei „Halßen und Gschirr“, insgesamt 2000 Gulden.

1616 hinterließ Kunigunde Piernstülin an Bargeld „14 harte Taler, 1 Dukaten und 7 Deutsche Groschen im Wert von 23 fl, 1 silbernen Gürtel mit einer veifarbenen Borte zu 6 fl und 1 paar Messer mit silbern beschlagen „Kupperly“, „dazu ein ganz silberne Scheidt“ um 10 fl.“

Purbacher Waisenbuch, Band 5, 1616 — 1650

Ab 1616 wird das Waisenbuch vom Rentmeister Wolf Sinnich dem Jüngeren geführt, der Gegenschreiber heißt Mathias Müllner. Marktrichter ist Martin Khern, Ratsbürger sind Hanns Meißl, Valtin Pauer, Hans Khnauer, Thoman Lichtenhamer und Wolf Frank, als Marktschreiber und Schulmeister scheint Hannß Plankh auf.

Auch 1616 zitterte die Erinnerung an das Schreckensjahr 1605 noch nach, und die Bewohner hatten die Hoffnung auf die Rückkehr ihrer Angehörigen aus der Gefangenschaft nicht aufgegeben.

Christoph Binder besaß 1 Hauswehr und 3 Büchsen, seine Frau war in der Rebellion mit 4 Kindern weggeführt worden und noch beim Feind gefangen. (Vielen armen Leuten fehlte das Geld für die Auslösesumme und sie mußten warten und hoffen.)

Der Halblehensbauer Leopold Erhart besaß 1 Säbel und 1 Hellebarde, seine 28 jährige Tochter und sein 16 jähriger Sohn sind noch beim Feind gefangen.“

1617 starb der Schulmeister Hans Plankh und hinterließ eine Witwe mit 2 Kindern, Hanß Jakob 13, Paul 10 Jahre alt, ferner 54 Eimer Wein, 1 großen und 1 kleinen Weingarten in Ödlgräben, einen

im Eisenperg, 10 Metzen Traidt, 3 Truhen, 10 Bücher, sein Hauswehr, 3 kupferne Becken, 2 alte Fischkessel und 1 Waschkessel, 6 Tischtücher und 6 Handtücher. Der Wert der Hinterlassenschaft betrug 275 fl.

Der Halblehensbauer Mathes Rauch hinterließ 1 Hauswehr, 1 Säbel, 1 Hellebarde, die Weingärten gegen „genugsame Versicherung“ weitervererbt wegen der gefangenen Kinder in der Türgghey.“

1616 war Hannß Reitter „in öffentlicher Hurrerey begriffen worden und er darauf flüchtig Fuß, ist obstehendes Gütl geschätzt worden.“ Er ließ drei unmündige Kinder zurück und es mußten 14 Gulden „umb seines Verbrechens willen“ abgeführt werden.

Bei der Halblehensbäuerin Marusch Kuerz steht die Notiz: „umb willen sein Weib schlecht mit ihm gehaust und etlich mal treu flüchtig worden.“

Die Halblehensbäuerin Appolonia Peuerin besaß 1618 eine Laubensegen mit allem Zubehör (Fischereigerät) im Wert von 60 fl und 11 „Peinstöck“, ihr Sohn Adam war noch beim Feind gefangen.

Bei der Halblehensbäuerin Anna Erdlin findet man 1618 unter den ausstehenden Geldern „ist man dem Guet schuldig 1 Vaß Wein, so in die khays. Proviant hergeben worden um 15 fl.“ Die Kinder Margarethe und Michael sind noch beim Feind gefangen. „1 Sohn von Adam Wisinger herkommen, mit Namen Matl, so auch beim Feind gefangen.“

1618 starb der Bader Merth Has und hinterließ 37 fl. Die Badstube samt dem Kessel wurde mit 70 fl geschätzt, sein Werkzeug mit 4 fl.

Thomas Fuchs war 1618 noch in der „türkischen Dienstbarkeit“ gefangen.

Die Binderswitwe Elisabeth Pindtvaßlein, eine Viertellehensbäuerin, hinterließ „zwen Silberbecher, der größte 10 fl und der kleinst 5 fl, zusammen 15 fl.“ Der Besitz wurde „das Handwerk belangend“ von den Meistern des Binderhandwerks Georg Hannickl und Christoph Franckh geschätzt. In ihrem Testament hinterließ sie der Pfarrkirche St. Nicolai 3 Gulden, dem Rentmeister Wolff Sinich 1 Dukaten, dem Gegenschreiber Müllner 1 harten Taler und dem Gegend- und Marktrichter Martin Khern 1 harten Taler.

Die beiden Kinder des Hofstattlers Bartlme Staudinger „sind in des Feindes Hand.“

1619 war der Inwohner Matheß Rudolf Faßzieher in Purbach.

Von den 6 Kindern des Halblehensbauern Gregor Orwaschl sind 1619 noch 3 gefangen. „Die Weinherren sind zu dieser Verlassung 18 fl schuldig.“

Hanß Guggen, der Gmainwachter und Inwohner, hinterließ 1 Eimer roten Wein um 4 fl.

Bis 21. 5. 1619 war wieder vom „khayserlichen“ Waisenbuch die Rede, ab 11. Juni 1619 wird es als „königliches“ Waisenbuch bezeichnet.

Ander Karner, ein Halblehensbauer, besaß 1 Hauswehr, 1 Hellebarde und 1 Seitenwehr.

Mit dieser Eintragung am 4. 9. 1619 schließt ein weiterer Abschnitt im Waisenbuch.

Die nächste Eintragung macht uns mit dem zweiten Einbruch in Purbach, mit der Bethlenschen Rebellion oder mit der zweiten Rebellion, wie sie auch genannt wurde, bekannt.

Der Schaden, den die Truppen Gabor Bethlens in Purbach verursachten, dürfte nicht so groß gewesen, wie der, den die Truppen Stefan Bocskays anno 1605 angerichtet hatten. Es wurde der Wein aus den Kellern weggeführt und das Vieh aus den Ställen weggetrieben. Es dauerte einige Zeit, bis der Viehbestand wieder seinen normalen Umfang erreicht hatte.

(Fortsetzung folgt)

BUCHBESPRECHUNGEN UND -ANZEIGEN

Friedrich Knaipp Hinterglasbilder — Aus Bauern- und Bergmannstuben des 18. und 19. Jahrhunderts. 2. Aufl. Linz: J. Wimmer.

F. Knaipp versteht es, uns die Glaskünste anschaulich näherzubringen: Zu Beginn wird ihre Entstehung ins geistige und soziale Ganze des 18. Jahrhunderts gestellt, sodaß sie aus der Starre einer „geheimnisvollen“ Kunstgattung, zu einem vertrauten Leben, das noch auf unser Jahrhundert ausstrahlt, erwachen. Altvertraute Irrtümer wie die Gleichsetzung von Eglomisé und Hinterglasmalerei werden ausgeräumt und die Entstehungsgeschichte dieses Kunsthandwerks aus der Arbeit der Glashüttenleute abgeleitet. Arbeitsweise und Stilwollen der Hinterglasmalerei werden vor dem Hintergrund der sozialen und kunstgeschichtlichen Problematik der Zeit erläutert. Es wird klar, daß es sich nicht um Künstler handelt, die in Ateliers ihre Schaffenskraft erproben, sondern um reproduktiven Kunsthandel. Einprägsam werden die Wege aufgezeigt, die vom Kunsthandwerk zur schöpferischen Gestaltung führen, die sich vor allem in der zunehmenden Unabhängigkeit von den städtischen Vorlagen dokumentiert. Der Weg zur Volkskunst führt über die Durchbrechung und funktionelle Umformung des Dekorativen. Die Beziehungen zwischen den östlichen und westlichen Kulturströmen werden im Bereich dieser Kunstgattung exemplarisch klar entflochten.

Überaus verdienstvoll ist die übersichtliche geographische und alphabetische Reihung der Glaskünstler. Die dazu gehörige anspruchsvolle Sammlung von Hinterglasbildern bildet den entscheidenden Teil des Werkes. Die Auswahl ist so getroffen, daß die Abbildungen einen geeigneten Zugang zu dieser bis jetzt etwas abseits stehenden Kunstgattung ermöglichen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Kietaihl Hans

Artikel/Article: [Aus den Waisenbüchern des Marktes Purbach am Neusiedler See \(1550 -1650\) 123-142](#)